

BUNDESRATERSATZWahl VOM 16. SEPTEMBER

# Die SP spielt die Schlüsselrolle

Mit voller Unterstützung der Linken und der Grünen hätte die CVP bei der Bundesratswahl vom 16. September mit ihrem Kronfavoriten Urs Schwaller ein leichtes Spiel. Doch es spricht auch einiges gegen einen solchen Support.

Ein rechnerischer Vergleich der Fraktionsstärken ergibt einen klaren Vorteil für die CVP: Gemeinsam mit SP, Grünen und BDP kommt sie in der Bundesversammlung auf 133 Stimmen. Die FDP liegt mit 112 Stimmen deutlich zurück – eingerechnet sind hier die Stimmen der SVP-Fraktion. Allerdings ist derzeit noch ungewiss, ob auf diese Allianzen wirklich Verlass sein wird, wenn am 16. September bei der Bundesratswahl FDP und CVP gegeneinander antreten werden.

## Sozialpolitische Nähe

Für eine solche Allianz spricht, dass der CVP-Kronfavorit und Freiburger Ständerat Urs Schwaller im linken Lager vor allem wegen seiner Sozial- und Umweltpolitik auf Akzeptanz stösst. Dies könnte bei der Wahl ein Kernargument sein, dies vor allem dann, wenn der Nachfolger Pascal Couchepin das In-

nendepartement übernimmt. CVP-Präsident Christophe Darbellay, der eine Kandidatur noch nicht endgültig ausschliesst, scheint im Vergleich dazu bei SP und Grünen über wesentlich weniger Sympathiepunkte zu verfügen, was im linken Lager mehrere Parlamentarier bestätigen.

## Pelli: kaum SP-Stimmen

Mit Schwaller dürfte die CVP also die grösstmögliche Chance haben, sich am 16. September gegen die FDP durchzusetzen. Dies vor allem dann, wenn es zum finalen Showdown mit FDP-Präsident und Nationalrat Fulvio Pelli (TI) kommen sollte. Denn dem Vernehmen nach wird es vielen SP-Parlamentarierinnen und -Parlamentariern sehr schwer fallen, Pelli's Name auf den Wahlzettel zu schreiben. Grund dafür ist Pelli's «Slalomkurs», der hinter vorgehaltener Hand kritisiert wird. Er galt einst als linksliberaler Politiker mit ökologischem Bewusstsein und Interesse an einer politischen Öffnung des Landes. Doch seit Pelli Präsident ist, habe er sich stark an die SVP angenähert, wird aus dem linken Lager beklagt. Die politische Zusammenarbeit mit ihm sei kaum fruchtbar gewesen. Wenn es Pelli also nicht gelingt, in der verbleibenden Zeit bis zur Wahl Mitglieder der SP-Fraktion zu überzeugen,



Bis zum Umengang am 16. September müssen die Anwärter auf eine Kandidatur in verschiedenen Fraktionen noch viel Überzeugungsarbeit leisten.

dürfte er einen schweren Stand haben. Es wäre kein Ruhmesblatt für den Parteipräsidenten, wenn er mit seiner Kandidatur den Sitz der eigenen Partei verspielen würde.

Trotz dieser Ausgangslage hält sich in SP-Kreisen die Begeisterung für Schwaller bisher in Grenzen. Eine mögliche Ursache dafür ist, dass diese Wahl ei-

nen Strich durch die politischen Ambitionen prominenter SP-Kandidaten machen könnte. So werden Ständerat Alain Berset und Parteipräsident Christian Levrat als potenzielle Nachfolger von Aussenministerin Micheline Calmy-Rey gehandelt (siehe Interview unten). Beide sind wie Schwaller Freiburger. Um eine angemessene Vertretung der

Kantone sicherzustellen, wäre bei einer Wahl Schwallers den beiden SP-Parlamentariern ein Aufstieg in die Landesregierung für viele Jahre verbaut.

Dieser These widerspricht SP-Generalsekretär Thomas Christen allerdings klar. Das spiele in der SP-Fraktion keine Rolle, da die SP mit Jean-Studer in Neuenburg und Pierre-Yves Maillard

im Kanton Waadt in der lateinischen Schweiz über weitere variable Kandidaten verfüge. Stattdessen verweist Christen auf die gestrige Sitzung, an welcher der SP-Fraktionsvorstand den Fahrplan für die Bundesratswahl festlegte. Er geht davon aus, dass die Hearings mit den Kandidaten entscheidend sein werden, da die Profile der bisher genannten Favoriten aus Sicht der SP sowohl Vor- als auch Nachteile ausweisen würden.

Franziska Teuscher, Nationalrätin und Vizepräsidentin der Grünen, stellt fest, dass es in der Umwelt- und Sozialpolitik Überschneidungen mit Urs Schwaller gebe. Die grüne Fraktion müsse aber auch das Ziel einer eigenen Kandidatur im Auge behalten.

Die kleine BDP-Fraktion dürfte hingegen kaum eine andere Wahl haben, als die CVP zu unterstützen. Denn bei der Wiederwahl ihrer Bundesrätin im Jahr 2011 wird sie auf diese Stimmen angewiesen sein.

Für die grösste Bundeshausfraktion – die SVP – polterte gestern Nationalrat Christoph Mörgele, indem er Schwaller sowie Pelli eine Absage erteilte und einmal mehr mit einer SVP-Kandidatur liebäugelte.

BERNHARD KISLIG

[www.bundesratswahl.bernerzeitung.ch](http://www.bundesratswahl.bernerzeitung.ch)  
Informationen zur Bundesratswahl

POLITOLOGE ANDREAS LADNER

## «Urs Schwaller hat die Zusicherung von links»

Urs Schwaller dürfte sich die nötigen Stimmen der Linken gesichert haben, mutmasst der Politologe Andreas Ladner.

Die CVP will ihren zweiten Bundesratsitz zurückerobern. Wie stehen ihre Chancen?

Andreas Ladner: Es gibt drei Sitze für zwei Parteien, die ähnliche Positionen vertreten und ähnlich gross sind. Das Rennen unter den beiden wird darum eng und ist im Moment noch offen.

Wer hat denn Anspruch auf den zweiten Sitz?

Die FDP ist als Partei grösser und hat darum etwas mehr Anspruch. Die CVP beruft sich wiederum auf ihre grössere Fraktionsstärke.



Wer den Anspruch tatsächlich hat – in dieser Frage kann man sich streiten.

Entscheiden wird die SP.

Ja, wenn sich SP und Grüne entscheiden, wird sich die Sache schnell klären. Die SP muss sich zwischen zwei Wegen entscheiden: Entweder unterstützt sie die FDP, weil sie deren Stimmen bei den übernächsten Wahlen braucht. Oder sie spannt mit der CVP zusammen, mit der sie in sozialpolitischen Fragen die bessere Partnerin findet.

Welche Strategie ist denn aus Ihrer Sicht viel versprechender? Es geht in der Politik in erster

Linie um Sachentscheide, also um die Frage: Wer hilft mir am besten, meine politischen Ziele durchzusetzen? Und erst in zweiter Linie kommen die personalpolitischen Überlegungen. Die CVP kann sich der SP sicher besser annähern, als dies der FDP möglich ist. Wenn die CVP den Korb attraktiv genug macht, könnte ich mir vorstellen, dass die SP relativ geschlossen agiert. Allerdings braucht es dann noch die Grünen...

... und die BDP.

Auch die BDP bringt ein paar Stimmen. Wenn es knapp wird, werden diese wichtig. Die BDP hat bereits deutlich gemacht, dass sie die CVP unterstützen will. Für die FDP wird das zum Handicap.

Wie es aussieht, läuft alles auf ein Duell Pelli - Schwaller hinaus.

Urs Schwaller ist der Herausforderer. Ich denke, er weiss genau, auf was er sich einlässt und hat sich die Zusicherung von links gesichert, die er braucht.

Ihm dürfte auch die Unterstützung der Romandie sicher sein.

Kommt es zur Ausmarchung Pelli-Schwaller, dann erwarte ich die welsche Unterstützung eher bei Schwaller. Bei einer allfälligen Ausmarchung Broulis - Schwaller würde es wohl mehr in Richtung Pascal Broulis gehen.

Ist diese Frage auch für die SP massgebend?

Schwaller stammt aus dem Kanton Freiburg. Das ist für die SP problematisch. Ihr eigener Shootingstar Alain Berset ist ebenfalls Freiburger. Bei der Wahl Schwallers wird es für ihn in den nächsten acht Jahren eng. **INTERVIEW: PAS**



Sie nutzen für Ihre Arbeit bestimmt effizientere Werkzeuge.

Die richtige Frankierlösung für jedes Bedürfnis.

Auch beim Briefversand gilt: Nur optimale Arbeitsprozesse bringen Erfolg. Bei uns finden Sie die richtige Frankierlösung, die zu Ihrer Geschäftsstrategie passt.

[www.post.ch/frankieren](http://www.post.ch/frankieren)

**DIE POST**